

Zeitschrift: Volksschulblatt
Band: 7 (1860)
Heft: 39

Artikel: Correspondenz aus St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis :

Nro. 39.

Einrück-Gebühr :

Halbjährlich ohne Feuilleton :
Fr. 1. 70 ;
mit Feuilleton : Fr. 3. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Die Borgiszeile oder deren Raum
10 Rappen.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Sendungen franko.

Schweizerisches

Volks = Schulblatt.

28. September.

Siebenter Jahrgang.

1860.

Inhalt : Correspondenz aus St. Gallen. — Referat über die von der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ausgeschriebene Frage auf das Jahr 1860 (Fort.). — Schul-Chronik: Bern, Luzern, Baselland, Thurgau, Glarus. — Schulausschreibungen. — Anzeigen. — Feuilleton: Die Wildensteine.

Correspondenz aus St. Gallen.

In unserm Schulwesen ist wenig Bewegung, die besonders zu registriren wäre. Es gibt wohl hie und da noch eine kleine Lehrer-gehaltsverbesserung und finden an einzelnen Orten Bestrebungen zu besserer Einrichtung der Schule selbst statt. Das Letztere macht gewöhnlich weit weniger Aufsehen und ist doch wichtiger als aller Lärm um staatliche Drahtpuppeneinheit und gesetzlich verketteter, uniformirter Maschinenbetrieb, wobei das taktmäßige Räderpiel das Lustigste und zur Gouvernirung das Bequemste ist. Der Buchstabe tödtet, wenn man's mit ihm machen will, und das Gesetz wird zur Zwangsjacke, wenn es die geistige Entwicklung bestimmen soll. Blaset die Posaunen, aber lasset dem Bedürfniß Zeit zum Erwachen, dann wird der Flügelschlag der Zeit vom Geist regiert schaffen, nicht nur Wind machen. Das Bessere der Einrichtung in den Schulen aus eigenem Antrieb, welcher aus örtlichem Bedürfniß bewegt wird, gibt Staffeln sichern Fortschritts.

Was in letzter Zeit Viele überrascht, vielleicht auch Etliche verblüfft hat, das war die Berufung unseres Lehrerseminardirektors nach Bern und seine Annahme. Ein großer Theil der Lehrer hat sich durch die Kantonallehrerkonferenz, deren Präsident er war, um ihn wie um eine Centralsonne zu sammeln angefangen und sich in seinem Lichte gefreut. Kein Wunder, wenn sich manche von ihnen nicht recht in seinen Verlust zu finden wußten und ihm im ersten Augenblick seinen Schritt verübeln

wollten. Es ist dies eine psychologische Erscheinung, daß sich eine Art Unwille auf den wirft, auf den man sicher gehofft hat, wenn er dieser Hoffnung nicht gerecht bleibt. Man sollte lieber auf das thörichte, eigenliebige Hoffnungsmachen unwillig werden. Es ist nicht zu widersprechen, Herr Rüegg hat durch seine Intelligenz, Lebendigkeit und Klarheit anziehen müssen und hätte bei längerem Bleiben eine geistig bewegende Kraft der Lehrerschaft werden können, wie einst Herr Scherr im Kanton Zürich. Hat dies seine Gefahren, so betrachten wir doch solche geistige Centripetalkräfte für sehr wohlthätig und förderlich und wir bedauerten Herrn Rüegg's Abgang lebendig, wenn wir nicht der Hoffnung sein dürften, es werde sein Nachfolger in seiner Weise das Reelle des gemachten Anfangs fortsetzen.

Aus den eingeweihten Kreisen ist bisher über die Besetzung der Stelle noch wenig verlautet worden. Es mag dies seine guten Gründe haben, die wir nicht zu errathen uns bemühen oder davon reden wollen. Dieser Tage ist im St. Gallischen Tagblatt eine Ansicht laut geworden, die wir von Anfang schon hatten und die jener Einsender gut begründet hat, so weit sich davon reden läßt, nämlich den von seiner Stelle entlassenen Herrn Seminardirektor Morf hieher zu berufen. Wir glauben, es wäre dieser Tausch nicht zu verachten und in mancher Hinsicht für unsere Verhältnisse sehr gut. Allein wir zweifeln, ob er im Sinn der Götter so angesehen werden möge. Martyrthum macht zwar anziehend, aber Herr Morf ist eben nicht ein Märtyrer seines Radikalismus, sondern des Radikalismus, und das dürfte ihm in diesem Falle schwerlich zu gut kommen. Es möchte vielleicht Manchem seine Wahl als eine Selbstdemüthigung, sogar wie einen Abfall vom Regime erscheinen. Ersteres fällt schwer und Letzteres möchte man sich nicht gerne nachsagen lassen. — Die Zeit wird lehren. — Möge nur das Seminar zur Heranbildung guter Lehrer, deren wir numerisch immer noch mehr bedürfen, da kaum alle Schulen gehörig besetzt werden können, wieder einen intelligenten und zugleich väterlich gesinnten Vorstand im Sinn und Geist eines sel. Wehrli erhalten!